

Friedrich M. Fels an Arthur Schnitzler, 23. 4. 1895

|Herrn Dr. Arthur Schnitzler

Wien

IX, Frankgasse 1

Wien

Frankgasse

Die Gegenwart. Zeitschrift für
Literatur, Wirtschaftsleben und
Kunst, →Sterben. Novelle von
Arthur Schnitzler, →Sterben.
Novelle

|Lieber Dr. Schnitzler,

- 5 In der **Gegenwart** vom 20. d. steht eine **Besprechung** Ihrer **Novelle**, sehr knapp und sehr anerkennend, dabei sehr vernünftig – ungefähr so, wie wir selbst darüber schreiben würden.

Herzlichst

Fels

O DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.2956.

Kartenbrief

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Versand: 1) Stempel: »Wien 1/1, 23. 5. 1895, 1–N«. 2) Stempel: »Wien 9/3, 23. 5. 1895, 3, Bestellt«.

Schnitzler: mit Bleistift datiert: »23/4 95« und nummeriert: »21«

- 5 *Besprechung*] »**Sterben**. Novelle von Arthur Schnitzler. (Berlin, S. Fischer.) Ein trauriges und peinliches, aber ein feines und bedeutendes Werk eines echten Künstlers. Das Sterben eines Schwindsüchtigen wird geschildert, sein Ringen mit Leben und Tod, das langsame Scheiden von der Geliebten, die Empörung, das Aufbäumen, der Totenkampf. Jeder Zug ist beobachtet und wahr, nichts übertrieben, dem Dramatischen wird discret aus dem Wege gegangen, wie jeglichem schildernden Naturalismus. Das Zuständige ist knapp, die Menschen ohne Individualisierung gezeichnet – sie haben auch keinen Familiennamen –, aber die Seelenanalyse ist voll feiner Züge, so daß uns weder Ekel noch Schauer erfaßt und die rein menschliche Theilnahme bis zuletzt rege bleibt.« ([O. V.], in: *Die Gegenwart*, Bd. 47, Nr. 16, 20. 4. 1895, S. 255.)